

## Zukunft verhandeln: Wieviel Stadt, Quartier & Geld bleibt für uns?

Netzwerktreffen der LAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit  
Baden-Württemberg e. V.  
am 14. November 2025 in Stuttgart

### Dokumentation der Arbeitsgruppe 4

#### **Quartiersentwicklung für die Menschen: Stadtplanung und Umsetzung als strategische Aufgabe annehmen**

Impuls von: Markus Vogl, Kunstuniversität Linz, Institut Raum und Design, Abteilung die architektur

Moderation: Carina Hornung, LAG  
Paula Koerber, STADT BERATUNG Dr. Sven Fries GmbH

Nachstehend finden Sie folgende Inhalte:

- I. **Präsentationsfolien des Impulses von Markus Vogl**
- II. **Fotos der Stellwände mit den Inhalten der Arbeitsgruppe**
- III. **Ergebnisprotokoll der Arbeitsgruppe**

/ Zukunft verhandeln  
Wieviel Stadt, Quartier & Geld bleibt für uns?/

/ Quartiersentwicklung für die Menschen  
Stadtplanung und Umsetzung als  
strategische Aufgabe annehmen /

Jahrestagung 2025 der Landesarbeitsgemeinschaft  
**Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit**  
Baden-Württemberg e.V.

/ ein kurzer Impuls von Markus Vogl --> Studio Urbane Strategien Stuttgart / [www.studiourbanestrategien.com](http://www.studiourbanestrategien.com)  
und --> studio städtebau an der Kunstuniversität Linz / <https://diearchitekturlinz.at>

/ bevor es in die Zukunft geht,

kurz zurück zum 22. November 2024 /

/ »Die räumlichen Disziplinen der Stadtplanung, der Architektur und der Landschaftsarchitektur haben den öffentlichen Raum stark vernachlässigt.

Die Stadtplanung ist mit dem Verkehr beschäftigt, die Architektur produziert privatwirtschaftliche - und wenn es gut geht zumindest gemeinschaftlich gedachte - Artefakte und

die Landschaftsarchitektur darf das dazwischen »nice« - nett machen.

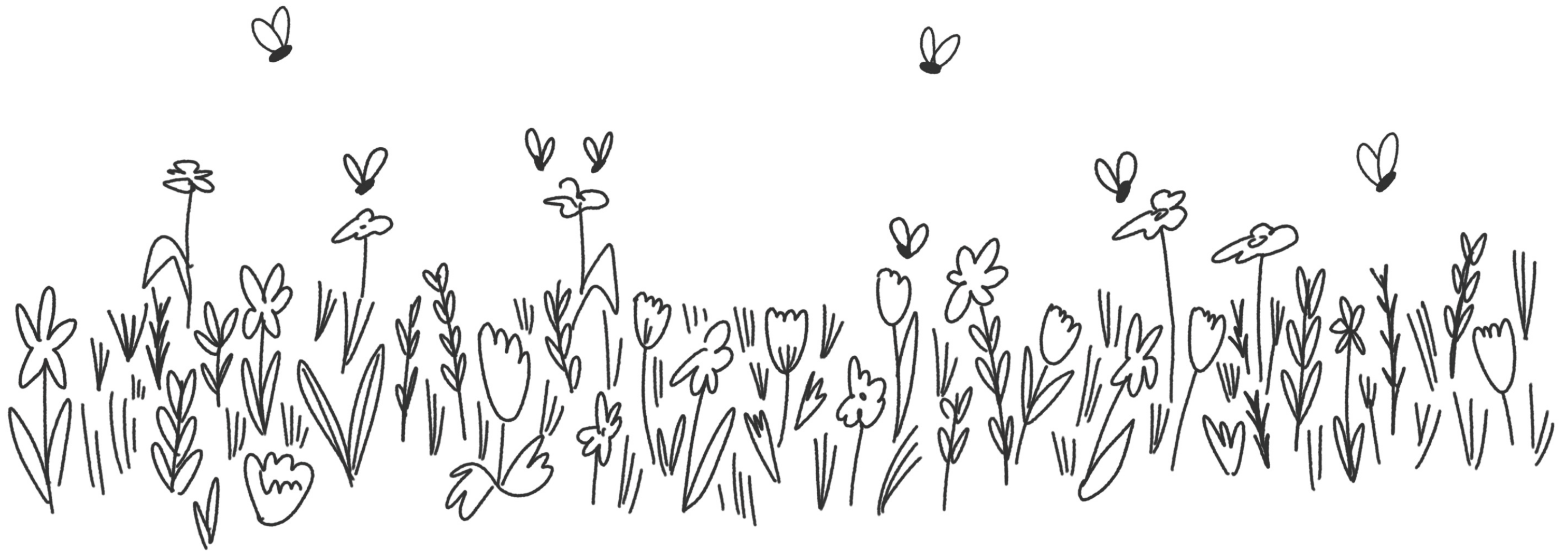
Was uns fehlt ist ein Verständnis von Städtebau, der dynamisch stabile Strukturen schafft, in dem sich das Alltagsleben einnisten kann, diese Räume sich aneignen kann.

Einige wenige städtebauliche Pläne haben das geschafft, daraus sind Quartiere entstanden.

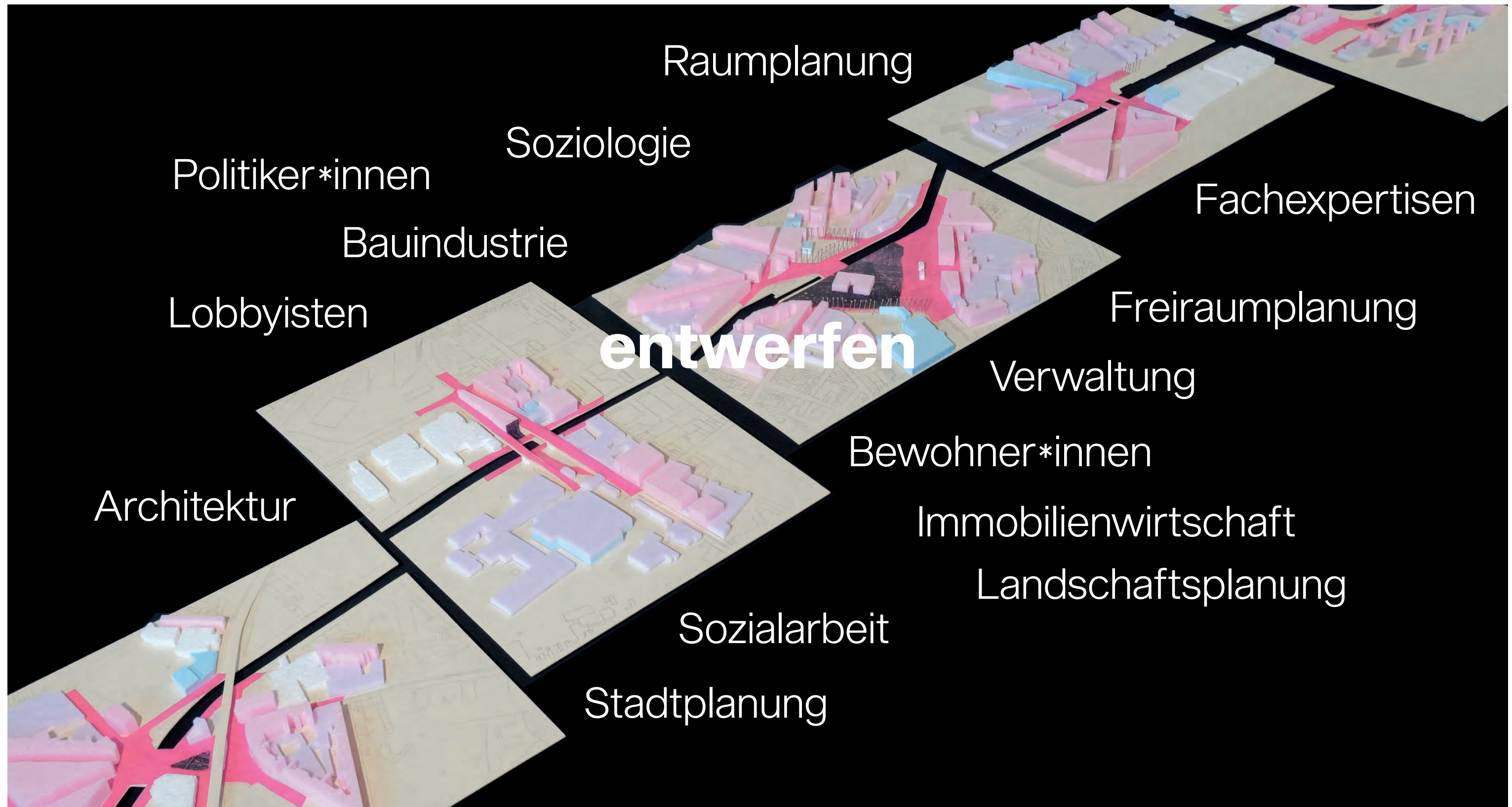
Quartiere entstehen durch das Zusammenleben von Menschen in abgestuften räumlichen Qualitäten.

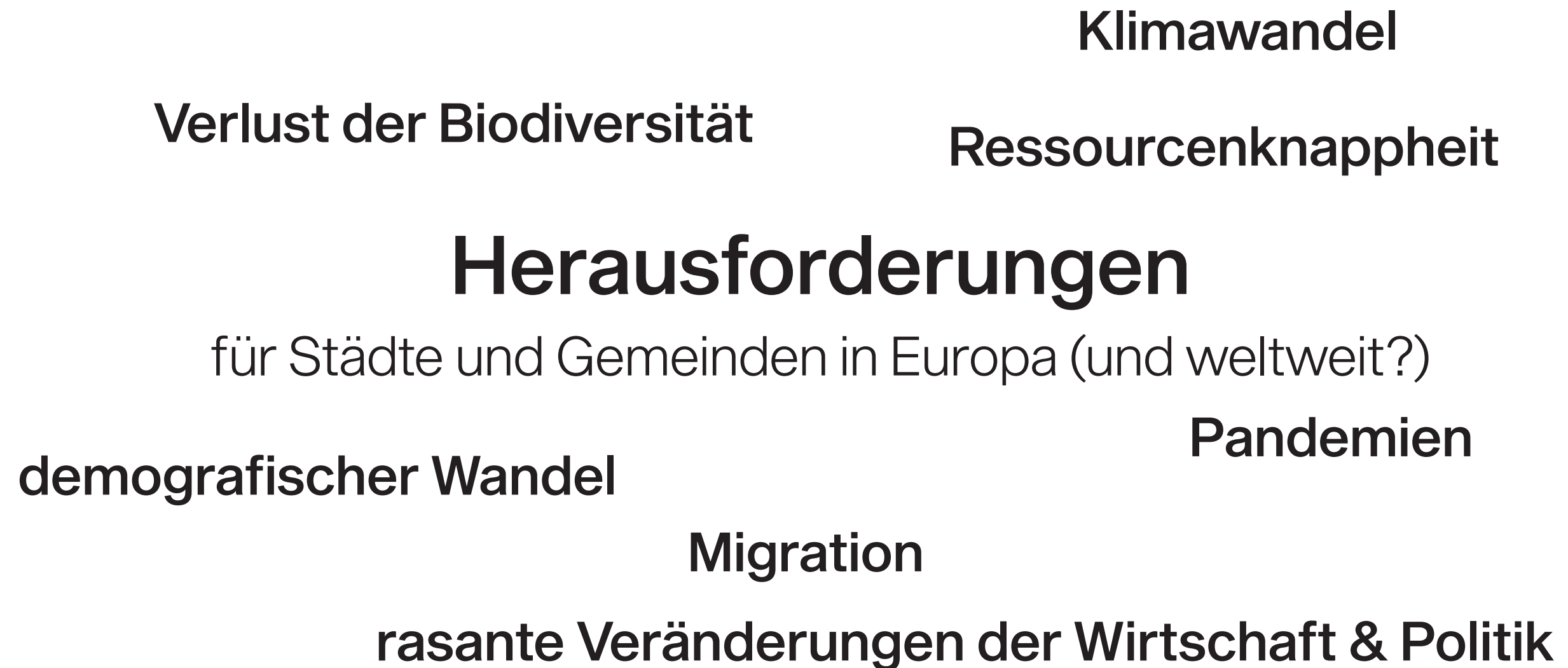
Wir können diese nicht planen, doch wir können die räumlichen Grundlagen dafür schaffen. Wenn die Disziplinen sich ihrer Verantwortung bewusst werden und zusammenarbeiten.«











# Notwendigkeiten einer globalen und nachhaltigen **Transformation**

**Agenda 2030** / für nachhaltige Entwicklung

insbesondere Nachhaltigkeitsziel 11 --> Städte und Siedlungen

inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

die **New Urban Agenda** / der EU

das **Übereinkommen von Paris** /

**Green Deal** / der Europäischen Kommission



# räumliche Grundlage

## **/ Vorsicht beim zu einfachen Bild des Stadtmodells »Die europäische Stadt«**

Stephan Trüby liest: Bücher zu Camillo Sitte und seine Folgen, zur „europäischen Stadt“ und zur Bodenfrage  
[<https://archplus.net/en/trueby-liest-buecher-zur-europaeischen-stadt/>]

## **/ Das Konzept der »Europäischen Stadt« beruht NICHT auf seiner Physiognomie und kann durch Architektur erzeugt werden!**

[Kritik an: Mäckler, C., Deutsches Institut für Stadtbaukunst (Hg.) (2022): Handbuch der Stadtbaukunst. Anleitung zum Entwurf von städtischen Räumen, Berlin: Jovis Verlag]

Im Idealfall ermöglichen Europäische Städte ein **kulturelles, soziales, ökologisches und wirtschaftliches Zusammenspiel**.

Städte sind **Orte der Vielfalt, Kreativität, Solidarität und kultureller wie politischer Traditionen**.

Sie können als Ausgangspunkt **demokratischer Rechte und Werte** bezeichnet werden und sind **Experimentierfelder für neue Problemlösungsansätze und soziale Innovationen**.

## Worauf bauen wir also auf?

komplexes Verständnis von Stadt in der Kenntnis möglichst vieler Wechselwirkungen.

Dabei helfen uns in den räumlichen Disziplinen vier Kategorien:

/ **lokal vorhandenes Wissen**

/ **lokale Praktiken**

/ **lokale Ressourcen**

--> **Transformation und Repräsentation dieser in gebauter Form**

Drei plus zwei Handlungsdimensionen für Stadtentwicklungspolitik /

**/ die gerechte Stadt**

Chancengleichheit und Umweltgerechtigkeit für alle, unabhängig von Geschlecht, sozioökonomischem Status, Alter und Herkunft.

Die gerechte Stadt lässt niemanden außen vor.

Sie bietet jeder und jedem die Möglichkeit, sich in die Gesellschaft zu integrieren.

**/ die grüne Stadt**

hohe Umweltqualität bezüglich Luft, Wasser, Boden und eine nachhaltige Flächennutzung

Zugang zu Grün- und Freizeitflächen

(siehe hierzu: dreifache Innenentwicklung: Umweltbundesamt (Hg.) (2023): Dreifache Innenentwicklung. Definition, Aufgaben und Chancen für eine umweltorientierte Stadtentwicklung. download: [https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/230515\\_uba\\_hg\\_dreifacheinnenentwicklung\\_2auflg\\_br.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/230515_uba_hg_dreifacheinnenentwicklung_2auflg_br.pdf))

# Neue Leipzig-Charta

**/ die produktive Stadt**

breit aufgestellte Wirtschaft und ausreichende Arbeitsplätze

**/ digitale Transformation**

**/ Bodenpolitik**

aktive und strategische Bodenpolitik sowie Flächennutzungsplanung

## **/ die Gemeinwohlorientierung**

inklusive, bezahlbare, sichere und für alle verfügbar seiende gemeinwohlorientierte Dienstleistungen und Infrastrukturen

(wie Gesundheitsversorgung, soziale Dienstleistungen, Bildung, kulturelle Angebote, Wohnen, Wasser- und Energieversorgung, Abfallwirtschaft, öffentlicher Nahverkehr sowie digitale Informations- und Kommunikationssysteme)

hochwertige öffentliche Räume

grüne und blaue Infrastrukturen

# **gute urbane Governance**

**/ Integrierter Ansatz**

**/ Beteiligung und Koproduktion**

**/ Mehrebenenkooperation**

**/ Ortsbezogener Ansatz**

konkrete Orte als Bezugspunkte für einen integrierten horizontalen und vertikalen Ansatz

# drei räumliche Ebenen

/ **das Quartier** und die Frage, was denn überhaupt ein Quartier ist?

/ **die Gesamtstadt**

/ **die Stadtregion** hier sind wir immer noch nicht weiter

als Bormann, O., Koch, M., Schmeing, A., Schröder, M., Wall, A. (2005): Zwischen Stadt Entwerfen.  
Band 5 der Schriftenreihe Zwischenstadt, herausgegeben von Thomas Sieverts, Verlag Müller + Busmann



# Sorge tragen für das Öffentliche

/ Befremden vor einem hegemonialen Ansatz, den westlichen Lebensstandard nach wie vor überall auf dieser Welt zu implementieren.

## **/ Auflösen vermeintlicher Gegensätze**

von modern und rückständig  
von formalisiertem und informellen Bauen  
von Norden und Süden

## **/ Vertrauen, Respekt und Dialog**

Kraft der Imagination  
Willen, Experimente zu wagen und Neues auszuprobieren  
Anpassungsfähigkeit an sich rasch ändernde Umwelten

PROJEKTE			Studio Urbane Strategien	Projekte	Studio	Aktuell		
Leitbild	»20 Regeln zu Siedlung, Landschaft, Verkehr und Baukultur beschreiben die spezifische Identität und entwickeln sie in die Zukunft weiter. Das Regelwerk bietet die Basis für die räumliche Entwicklung und dient als Entscheidungshilfe für konkrete Bauaufgaben. Ergänzt werden Leitbild und Regelwerk durch ein Prozess-Drehbuch, dass Maßnahmen, Akteure und Zeit in Beziehung setzt.«		Baiersbronn – Dorf mit Freiraum, Baiersbronn / D	2015	»Das Studio Urbane Strategien beschäftigt sich mit Themen und Aufgabenstellungen im bebauten und gebauten Raum. Transformationen in Stadtplanung, Städtebau und Architektur sind dabei unser Fokus. Durch langjährige Beschäftigung in der Planungspraxis und Forschung mit Transformationen in allen Maßstäben verfügen wir über sehr viel Erfahrung und Expertise. Sowohl in der Planung, Beratung als auch in der Forschung steht Studio Urbane Strategien für eine interdisziplinäre und integrierte Herangehensweise. Wir haben für uns aus zwei Grundwerten eine Haltung entwickelt: curare & reparare. Wir sehen in diesen Werten die Chance einen längst notwendigen Wandel in der Planungs- und Baupraxis unserer gebauten Umwelt einzuläuten. Der marktorientierten Masterplanung und Projektentwicklung setzen wir mit der Haltung curare & reparare eine situative, Sorge tragende, dynamische Haltung entgegen, welche Ressourcen, Menschen, Fauna und Flora gleichermaßen berücksichtigt. Teil der Haltung ist ein reflexiver Prozess der Entwicklung und eine geteilte Autor*innenschaft, die Verantwortung trägt.«			
Architektur	»Kirche in der Stadt - Stadt in der Kirche: die Neukonzeption des Innenraums von St. Maria nehmen wir zum Anlass über die städtebauliche Dimension von Kirchengebäuden in der Stadt nachzudenken. Als öffentliche Orte der Kontemplation einerseits, aber auch für vielfältige Veranstaltungen andererseits könnten sie auch in einer multi-ethnischen Gesellschaft und Stadt des 21. Jahrhunderts eine Rolle spielen. Verbleiben sie im Exklusiven verlieren sie jegliche Relevanz. «		St. Maria, Stuttgart / D	2021				
Quartiersplanung	»Das Quartier Jettenhauser Esch räumlich und typologisch verankert im Stadtteil, ein Ort mit Identität und Atmosphäre, welcher die Wünsche nach Individualität und Gemeinschaft gleichermaßen befriedigt. Dies sind die tragenden Ideen des Entwurfs.«		Stadtquartier Jettenhauser Esch, Friedrichshafen / D	2017				
Buch	»Eine Expedition ins Unbekannte, die den Raum neu erschließt und dort Qualitäten aufdeckt, die bisher nicht als Qualität gedacht wurden oder gesehen werden konnten.«		Buch: Untenrum! Expedition in Karlsruhes Wilden Süden	2015				
Ensemble	»Die Vielzahl an unterschiedlichen Nutzungen bestimmt das Ensemble „campo“. Der Entwurf folgt nicht aus, welchen urbanen Beitrag das Projekt für den Stadtteil Neuhegi leisten kann und wie räumliche und programmatische Einladungen an die Nachbarschaft ausgesprochen werden können. Ein Ort für ungeplante Begegnungen war unser Leitbild. «		campo, Winterthur-Neuhegi / CH	2022	<div>STUDIO URBANE STRATEGIEN</div> <div>Studio Urbane Strategien GmbH Leipziger Platz 2 70197 Stuttgart</div> <div>Prof. Dr. Martin Baum Vertl.-Prof. Dipl.-Ing. Markus Vogl Freie Architekten &amp; Stadtplaner BDA</div> <div><a href="mailto:info@studiourbanestrategien.com">info@studiourbanestrategien.com</a> Tel. 0711 31 55 03 93 <a href="#">Instagram</a></div> <div><a href="#">Universität Stuttgart, SuE: Lehrstuhl für Stadtplanung und Entwerfen</a></div>			
							/ entwerfen	
							/ praktizieren	
							/ reflektieren	
					/ lehren			
					/ machen			
					/ forschen			

PROJEKTE

Leitbild	»20 Regeln zu Siedlung, Landschaft, Verkehr und Baukultur beschreiben die spezifische Identität und entwickeln sie in die Zukunft weiter. Das Regelwerk bietet die Basis für die räumliche Entwicklung und dient als Entscheidungshilfe für konkrete Bauaufgaben. Ergänzt werden Leitbild und Regelwerk durch das Prozess-Drehbuch, dass Maßnahmen, die im Leitbild in Beziehung setzt.«	
	Baiersbronn – Dorf mit Freiraum, Baiersbronn / D	2015
Architektur	»Kirche in der Stadt - Stadt in der Kirche: die Neukonzeption des Innenraums von St. Maria nehmen wir zum Anlass über die städtebauliche Dimension von Kirchengebäuden in der Stadt nachzudenken. Als öffentliche Orte der Kontemplation einerseits, des Stadtumschlusses andererseits, können Kirchenbauten auch in einer multi-ethnischen Gesellschaft und Stadt des 21. Jahrhunderts eine Rolle spielen. Verbleiben sie im Exklusiven oder verlieren sie jegliche Relevanz. «	
	St. Maria, Stuttgart / D	2021
Quartiersplanung	»Das Quartier Jettenhauser Esch räumlich und typologisch zu verstehen und Atmosphäre, welcher die Wünsche nach Individualität und Gemeinschaft gleichermaßen bedingt. Dies sind die tragenden Ideen des Entwurfs.«	
	Stadtquartier Jettenhauser Esch, Friedrichshafen / D	2017
Buch	»Eine Expedition ins Unbekannte, die den Raum neu erschließt und dort Qualitäten aufdeckt, die bisher nicht als Qualität gedacht wurden oder gesehen werden konnten.«	
	Buch: Untenrum! Expedition in Karlsruhes Wilden Süden	2015
Ensemble	»Die Vielzahl an unterschiedlichen Nutzungen bestimmt das Ensemble „campo“. Der Entwurf legt hier zu aus, welchen urbanen Beitrag das Projekt für den Stadtteil Neuhegi leisten kann und wie räumliche und programmatische Einladungen an die Nachbarschaft ausgesprochen werden können. Ein Ort für ungeplante Begegnungen war unser Leitbild. «	
	campo, Winterthur-Neuhegi / CH	2022

Studio Urbane Strategien		Projekte	Studio	Aktuell
»Das Studio Urbane Strategien beschäftigt sich mit Themen und Aufgabenstellungen im bebauten und gebauten Raum. Transformationen in Stadtplanung, Städtebau und Architektur sind dabei unser Fokus. Durch langjährige Erfahrung in der Planung und Baupraxis sowie die Zusammenarbeit mit Transformationen in allen Maßstäben verfügen wir über sehr viel Erfahrung und Expertise sowohl in der Planung, Beratung als auch in der Forschung. Seit Studio Urbane Strategien für eine interdisziplinäre und integrierte Herangehensweise. Wir haben für aus zwei Grundwerten eine Haltung entwickelt: curare & reparare. Wir sehen in diesen Werten die Chance einen längst notwendigen Wandel in der Planungs- und Baupraxis unserer gebauten Umwelt einzuläuten. Der marktorientierten Masterplanung und Praktikumsentwicklung setzen wir mit der Haltung curare & reparare eine situative, Sorge tragende, dynamische Haltung entgegen, welche Ressourcen, Menschen, Fauna und Flora gleichermaßen berücksichtigt. Teil der Haltung ist die Haltung der geteilten Verantwortung. Wir sind eine geteilte Autor*innenschaft, die Verantwortung trägt.«				
PROJEKTLISTE STUDIO URBANE STRATEGIEN				
/ lehren		Studio Urbane Strategien GmbH Leipziger Platz 2 70197 Stuttgart		
/ machen		Prof. Dr. Martina Baum Vertr.-Prof. Dipl.-Ing. Markus Vogl Freie Architekten & Stadtplaner BDA		
/ forschen		<a href="mailto:info@studiourbanestrategien.com">info@studiourbanestrategien.com</a> Tel. 0711 31 55 03 93 <a href="#">Instagram</a>		
		<a href="#">Universität Stuttgart, SuE: Lehrstuhl für Stadtplanung und Entwerfen</a>		

# / radikale Öffentlichkeit

## Täglich

Herausgegeben von  
Martina Baum, Markus Vogl

Städte sind Orte der Vielfalt. Diese Vielfalt ist einer der Schlüsseln, den großen Herausforderungen der Menschheit gestaltend zu begegnen. Wie werden aus passiv konsumierenden aktiv Gestaltende? Welche sind die Orte, an denen der gesellschaftliche Reichtum einer Stadt zu einem Nährboden für Teilhabe, Gestaltung und Kollaboration wird?

Das **Täglich** als öffentliches und inklusives Gebäude macht hierzu einen Vorschlag. Es greift die aktuellen Diskurse verschiedener Disziplinen auf und entwirft konzeptionell wie räumlich einen Typus der Interaktion, der gesellschaftlichen Debatte und der Produktion von Stadt: ein Ort der Teilhabe und gelebter Demokratie im Stadtalltag, zugleich Möglichkeitsraum und kritische urbane Infrastruktur.

MBO  
OK  
S

## / öffentliche Gebäude weltweit



Konzept für ein radikal öffentliches Gebäude



## / Was ist das Tägliche?

»Es ist ein öffentliches Gebäude in der Logik des öffentlichen Raums, ausgestattet mit all den Aspekten und Qualitäten, die den öffentlichen Raum ausmachen.«

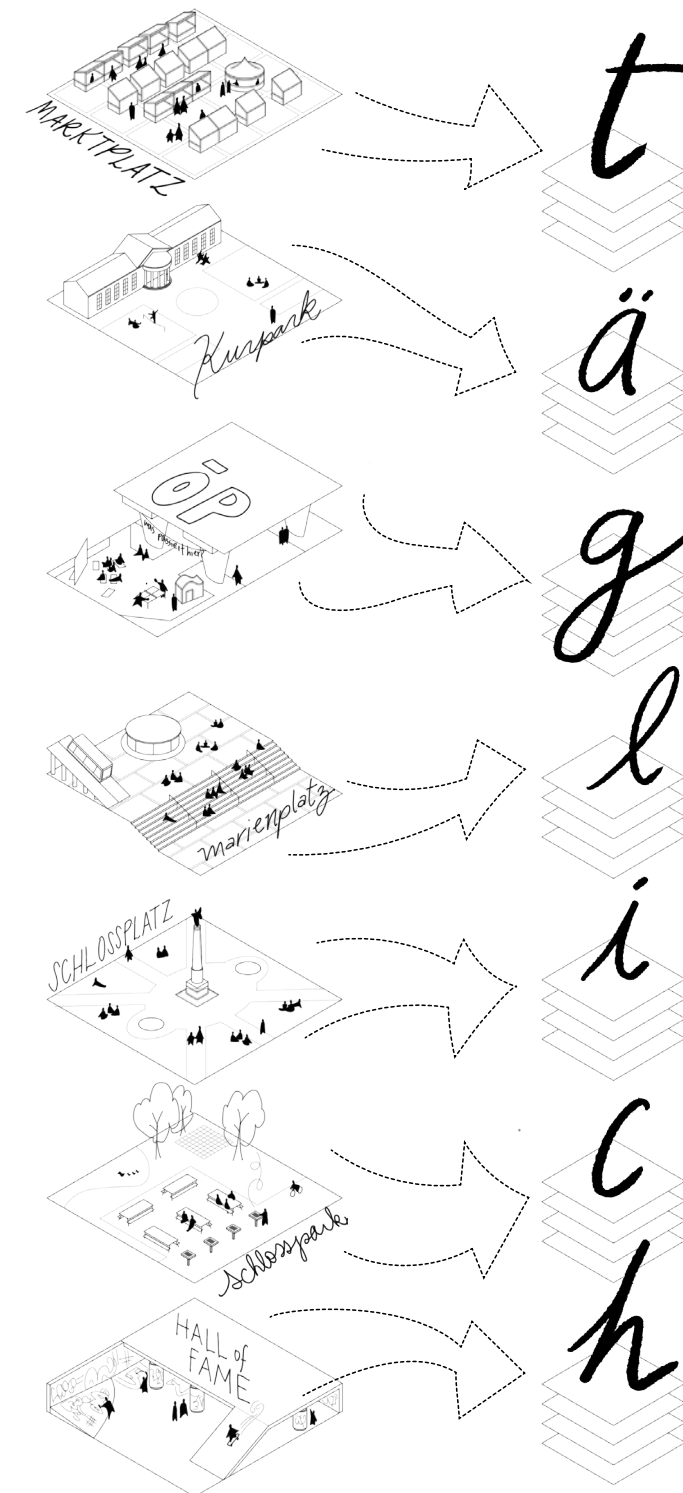
»Es gehört Allen und deshalb trägt auch jede/r Verantwortung.«

»Wenn man das ganze Quartier als ein Haus betrachten würde, wäre das Tägliche der öffentlichste Raum.«

»Es ist ein einladender inklusiver Ort.«

»Tägliche ist ein Konzept, kein Rezept: Es ist ein Wagnis.«

»Es soll ein Ort werden, an dem Aushandlungsprozesse über unser Zusammenleben in einer heterogenen Gesellschaft räumlich werden.«



## / Was ist das Tägliche?



Ausstellung im Stadtpalais Stuttgart  
27. September - 11. Oktober 2022  
Ausstellung im Architekturschaufenster Karlsruhe  
17. Oktober - 29. November 2022

**TÄGLICH.**  
Warum wir Öffentlichkeit,  
öffentlichen Raum und  
öffentliche Gebäude  
brauchen /  
Why we need the public,  
public space and  
public buildings.



## / Was ist das Tägliche?

02/ Täglich:  
ein öffentliches,  
offenes und  
inklusives Gebäude

## Prolog

Städte sind seit jeher Orte der Hoffnung auf ein besseres Leben. Im Konzept der Europäischen Stadt als sozialräumliche Konstruktion gehören dazu die Werte Inklusivität, Partizipation, Demokratie, Toleranz, Gleichheit und Offenheit.<sup>1</sup> Die Stadt soll der Ort sein, an dem die Mischung und Vielfalt der Menschen, Situationen und Programme einen fruchtbaren Nährboden schaffen. Der Mensch als Bewohner dieser Stadt ist mit Rechten und Pflichten ausgestattet, aktiv an ihrer Entwicklung beteiligt und somit Teil einer Stadtgesellschaft.<sup>2</sup>

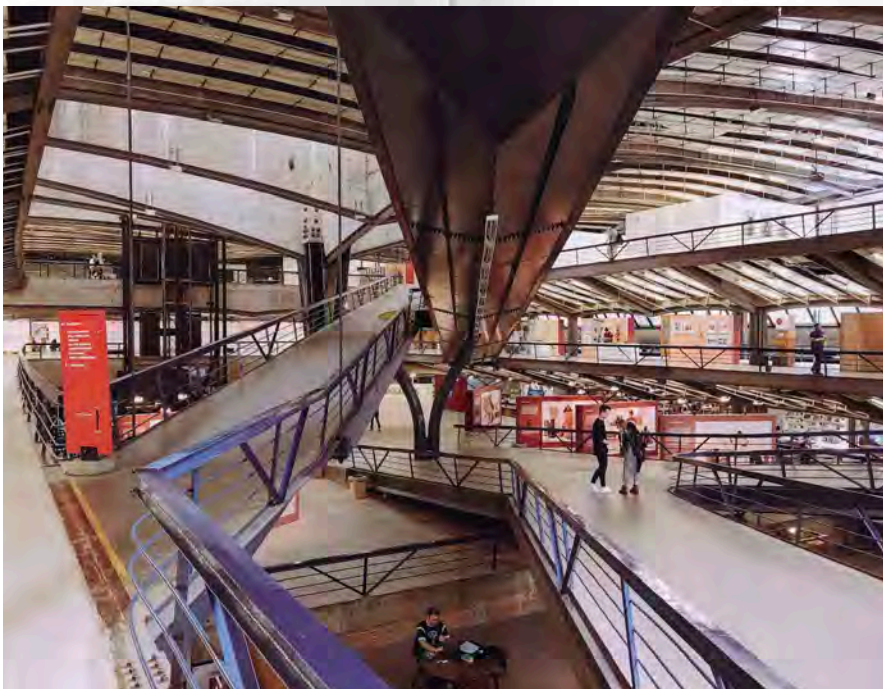
Was wir hingegen heute an vielen Orten erleben, ist das Gegenteil dieses Konzepts. Städte sind vermehrt von Exklusivität, Segregation bis hin zur räumlichen Fragmentierung geprägt.<sup>1</sup> Aus Angst vor dem Anderen und Andersartigen ziehen sich die Menschen zurück in die Privatsphäre und an exklusive kontrollierte Orte. Akzeptanz, gegenseitiger Respekt oder wenigstens Toleranz weichen einer Ignoranz und zunehmender Radikalität. Die Stadt ist auf die reine Infrastruktur reduziert, zum Ort des Konsums und der Dienstleistung in allen Bereichen,<sup>2</sup> die Bewohner:innen zum passiven und instrumentalisierten Konsumenten. Und diejenigen, die sich unter dem ökonomischen Paradigma »Stadt« nicht leisten können, werden marginalisiert und ausgeschlossen.

1 Vgl. Walter Dittler, *Die europäische Stadt*, 3. Aufl. 2004; Dieter Hassenpflug, *Die europäische Stadt als Erben der Stadtform*, in: ders. (Hrsg.), *Die Europäische Stadt*, Mythen und Wirklichkeit, München 2000, S. 11–47, darin auch: Helmut Böhmke, *Thesen zur europäischen Stadt als historischer Ort*, S. 49–95.

2 Vgl. Manfried Roderburg, *Stadtplanung und –bau – Was ein Begriff über die Wirklichkeit unserer Städte aussagt*, in: Forum Stadt, 10/2013, S. 5–30.

3. Vgl. Oliver Frey und Florian Kersch (Hg.), *Die Zukunft der Europäischen Stadt. Stadtwirk, Stadtplanung und Stadtwirtschaft in Wien, Wolfsburg 2010*; Mike Jenks u. a. (Hg.), *World Cities and Urban Form: Fragmented, Polycentric, Sustainable?* London 2000; Mike Davis, *City of Quartz: Exploring the Future in Los Angeles*, London 2000; Teresa Goldring, *City of Walls, Crime, Segregation and Citizenship in São Paulo* Berkeley u. a. 2005.

02/ Martina Baum, Markus Vogl



**03** Orte des Alltags sind oftmals nicht im Scheinwerferlicht der öffentlichen Aufmerksamkeit und in den Reiseführern einer Stadt zu finden. Sie bilden vielmehr die Grundlage einer alltäglichen Routine des Städtischen, des Gewöhnlichen im besten Sinne. Sie entstehen auf Basis eigenständiger und situativer Entscheidungen. Hier passiert das tägliche Leben. Gerade diese Alltäglichkeit im Schatten bekannter und begehrter Orte, die oftmals einer dominanten Nutzung unterworfen und exklusiv sind, bildet den Nährboden für Nischen und Biotope ungewöhnlicher Mischungen und Gemeinschaften.

Das *Täglich* versteht sich als Teil der Nahversorgung und öffentlichen Infrastruktur eines Stadtteils. Es ist somit von großer Relevanz. Ein tägliches Sorgetragen für das Räumliche, wie auch der Pflege des Sozialen sind hier eine Selbstverständlichkeit. Entlang der Alltagswege kann es beiläufig entdeckt und Ort spontaner Begegnungen werden. Diese sozialen Kontakte sind ein wichtiger Beitrag für eine inklusive Stadt. Ein Besuch im *Täglich* kann aber auch zur Routine werden, eine Gewohnheit, die – fest verankert im Alltag – Orientierung und Anregung gleichermaßen bietet.

/ Alltäglichkeit

# 85 / Clubes de barrio

STANDORT: Hospital Civil Italiano, Buenos Aires, Argentina

ARCHITEKTUR: Einmal der ersten Kuba wurde 1898 als der gemeinsamen Interessen und gemeinsamer sozialer Beziehung von einer Gruppe junger Menschen in der Hauptstadt der Provinz. Als Versammlungsräume für den Anfangszeitpunkt wurde angesprochen und wurde der Mitglieder. Später begannen die Mitglieder Gebäude zu erstellen, die wiederum andere, die in der gleichen Umgebung der Randbezirke der Arbeit zu suchen. Die Gebäude wurden entsprechend den Bedürfnissen umgebaut und erweitert. Öffentliche Gebäude, die in der Kuba waren, haben, eröffnen sich in Zwecken unterzubringen Kuba und verschiedene Programme.

KONZEPT: Die Clubs de barrio (in Buenos Aires) sind unabhängige gemeinnützige Vereine, die sich zur Förderung des Breitensports verpflichten, ihre Einrichtungen für eine nichtkommerzielle Nutzung öffnen, Alltagskultur in den Clubs zu fördern und sich für den Erhalt der Umwelt einsetzen. Die Clubs sind im Nationalrat der Hauptstadt der Institutionen Sportvereine (RUI) eingetragene und sind somit rechtlich als gemeinnützige Organisationen und Sozialvereine zu bezeichnen. In Buenos Aires sind aktuell 25 Clubs de barrio registriert. Dazu hat man auch die größten bekannten Fußballvereine wie Boca Juniors, das Leonte de Almagro oder Racing. Die Clubs werden durch ihre Mitglieder finanziert und von Staat durch Subventionen unterstützt.

PROGRAMM: Die Clubs de barrio sind als Sportanlagen nicht an einzelnen sich zu üben der Zusammenarbeit, des Austauschs und der Kultur. Das spiegelt sich in der Hausstruktur wider, welche Angebote für sportliche Aktivitäten, wie auch für kulturelle Aktivitäten bereitstellt. Für die jeweilige Mitgliedschaft bieten sie wichtige soziale Anknüpfung. Das Alltagsleben in der Viertel von Buenos Aires ist sehr lebendig. Die letzten 10 Jahre, um dieses Gefüge von Sportplätzen, Salons, Schwimmbädern, Bibliotheken, Bars und Cafés. In denen man miteinander feiert, relaxt und diskutiert.

BESONNENHEIT: Die Clubs haben eine sehr kontextuelle Geschichte als multikulturellen Zusammenhang der Ordores. In der die Machtverhältnisse sehr ungleich verteilt sind und sind. Die Clubs haben eine sehr soziale Praktiken in den Vereinen sehr heterogen sind.



Konzeptionelle Referenz

45 / Clubes de barrio

# TÄGLICH.

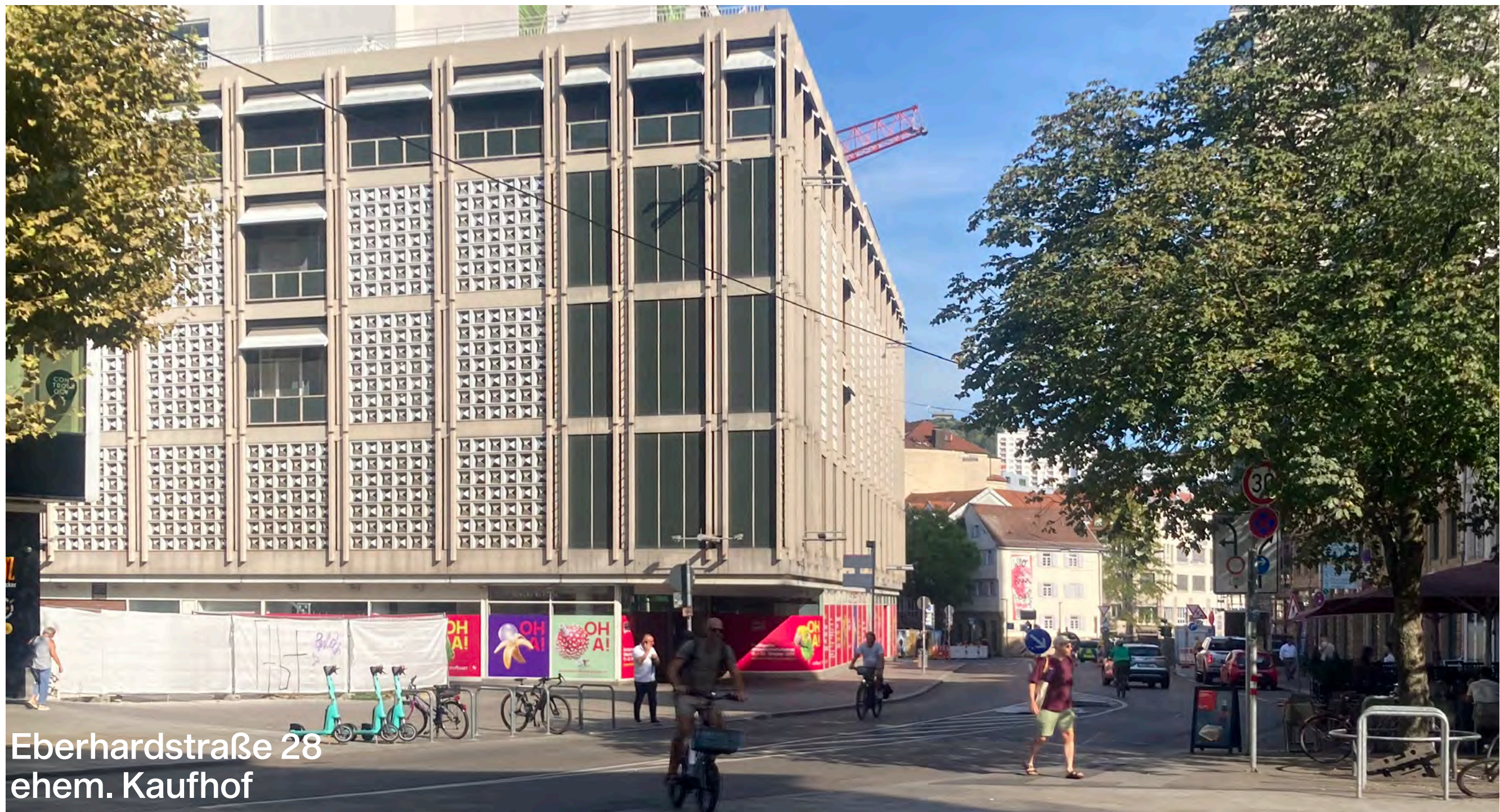
Warum wir Öffentlichkeit,  
öffentlichen Raum und  
öffentliche Gebäude  
brauchen /

Why we need the public,  
public space and  
public buildings.

herausgegeben von Martina Baum, Markus Vogl  
M BOOKS, Weimar  
ISBN 978-3-944425-29-0 (Deutsch)  
ISBN 978-3-944425-30-6 (English)  
<https://www.m-books.eu/store/taeglich/>



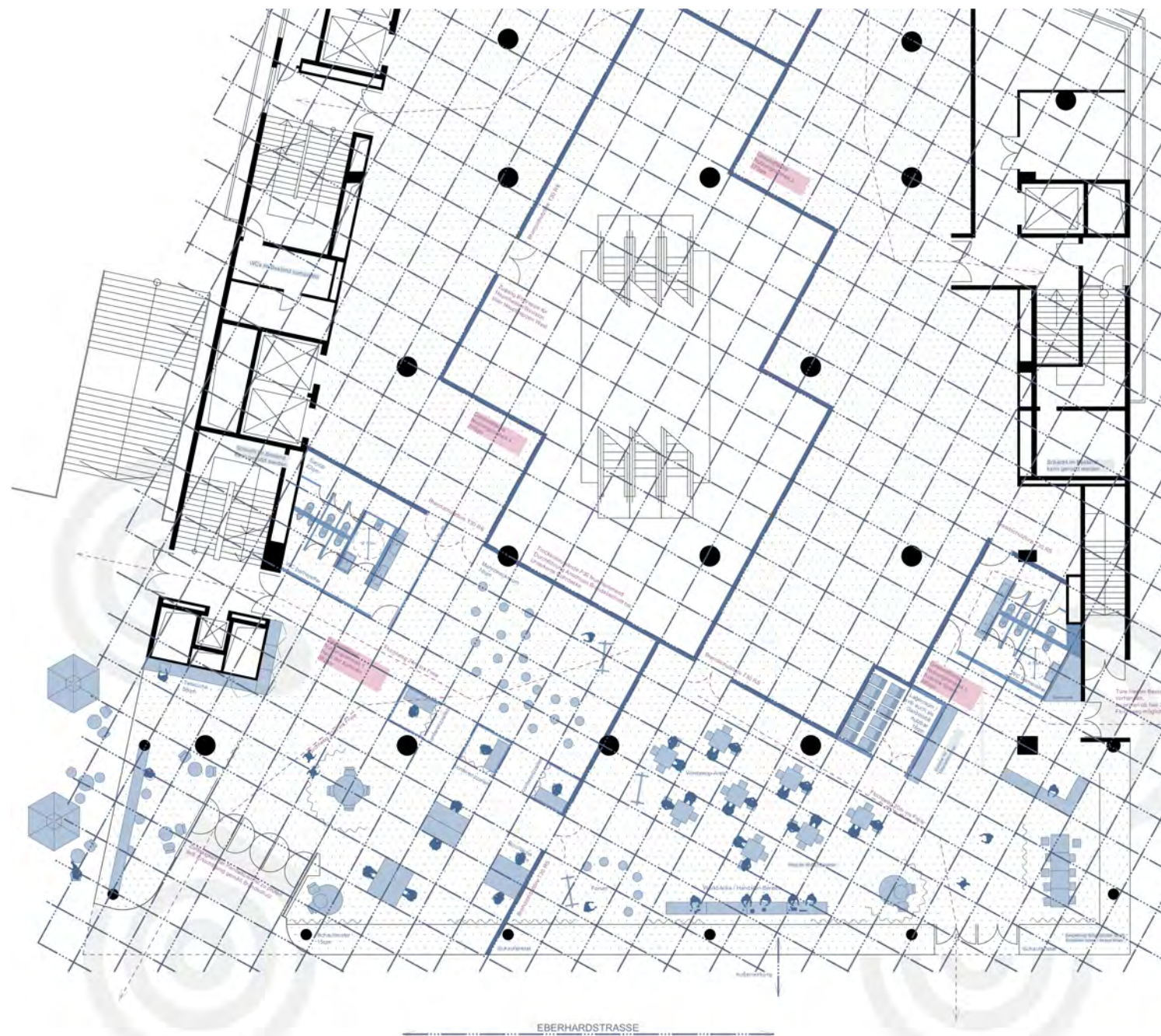
## / Reallabor »Haus der Kulturen«?



Eberhardstraße 28  
ehem. Kaufhof



## / Reallabor »Haus der Kulturen«?



### REALLABOR »HAUS DER KULTUREN«

#### PROJEKTLABOR »CONNECT 0711« /

mit der Abteilung Integrationspolitik der LH Stuttgart,  
dem Forum der Kulturen Stuttgart und  
dem Verein für internationale Jugendarbeit (ViJ)

#### LAUFZEIT / Juni 2024 -

TEAM / Dr. Martina Baum, Felix Haussmann,  
Markus Vogl

#### UMNUTZUNGSKONZEPT /

Lehrstuhl Stadtplanung und Entwerfen (SuE)  
gemeinsam mit StudioCrossScale, Stuttgart



## / Kulturinsel Neckarpark

Joachim Petzold und sein Team

<https://www.kulturinsel-stuttgart.org/>





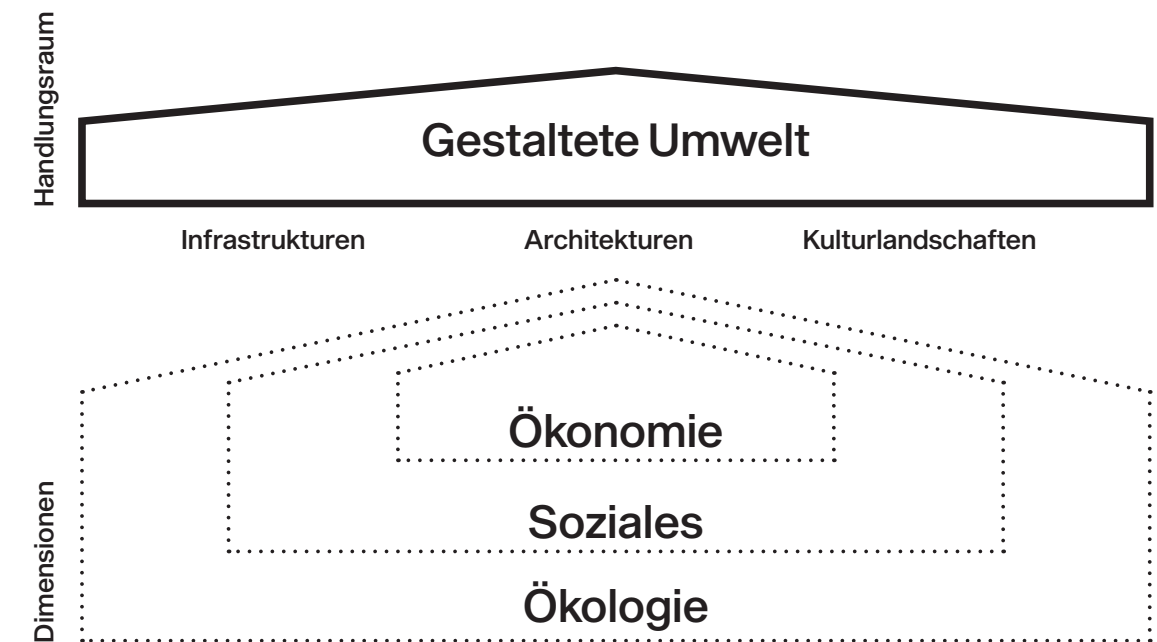
# / auch eine ökologische Daseinsvorsorge in Zukunft aktiv und gemeinsam gestalten /

Katrin Böhning-Gaese, Jens Kersten,  
Helmuth Trischler, Rettet die Vielfalt.  
Manifest für eine biodiverse Gesell-  
schaft, Klett-Cotta, Stuttgart 2025

/ »Gesellschaften brauchen Infrastrukturen, die Bildung, Gesundheit, Energie, Hygiene, Kommunikation, Mobilität, Pflege, soziale und öffentliche Sicherheit sowie Wasserversorgung gewährleisten. Die Bürger\*innen sind auf diese sozialen und technischen Infrastrukturen existenziell angewiesen. Diese Art der Daseinsvorsorge ist die Voraussetzung, dass sie sich frei und gleich entfalten können - jedenfalls in den Gesellschaften des globalen Nordens. Auch die Wirtschaft floriert nicht ohne soziale und technische Infrastrukturen. Politik und Kultur sind ohne sie nicht denkbar. Es geht dabei um die öffentlichen Güter, die unser alltägliches Leben ermöglichen und zugleich einen ganz maßgeblichen Beitrag zur sozialen Integration unserer Gesellschaft gewährleisten.«

/ »Wenn Infrastrukturen die ›Lebensadern unserer Gesellschaft sind‹, dann zählt die Biodiversität ebenfalls zu den zentralen Infrastrukturen, die eine existenzielle Funktion für die ganze Gesellschaft erfüllen. Die biodiverse Infrastruktur bildet die Grundlage für die ökologische, aber auch die soziale und technische Daseinsvorsorge.«

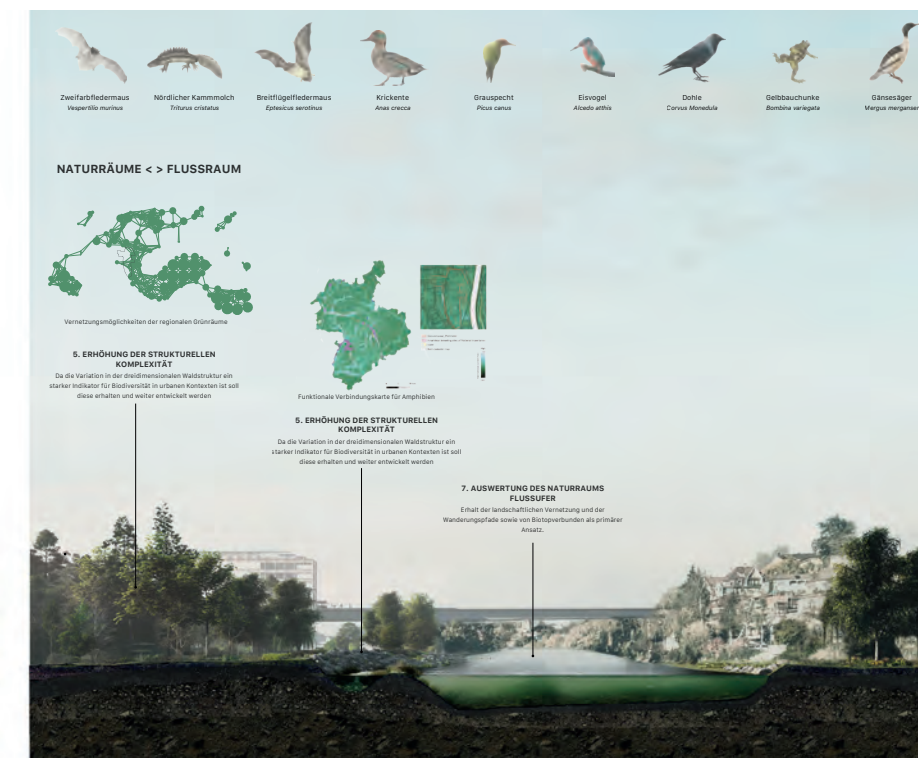
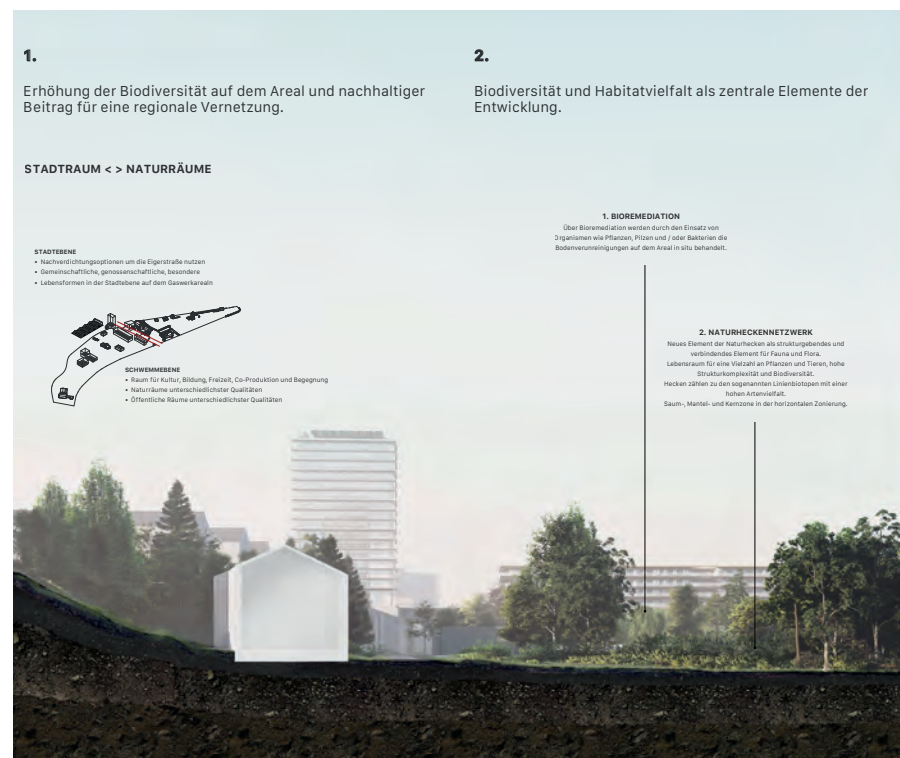
/ »Die biodiverse Gesellschaft besteht aus der Vielfalt innerhalb der Arten, der Vielfalt der Arten und der Vielfalt der Ökosysteme.«



# / Plädoyer für eine biodiverse konviviale Stadt/

Katrin Böhning-Gaese, Jens Kersten,  
Helmuth Trischler, Rettet die Vielfalt.  
Manifest für eine biodiverse Gesell-  
schaft, Klett-Cotta, Stuttgart 2025

»... für eine positive, hoffnungsvolle Gesell-  
schaft, in der Klugheit, Gerechtigkeit und ein  
gutes Leben für den Menschen und alle Mit-  
lebewesen eine konstitutive Rolle spielen.«



**QUARTIERSENTWICKLUNG FÜR DIE MENSCHEN:**  
Stadtplanung und Umsetzung als strategische Aufgabe annehmen

Landesarbeitsgemeinschaft  
**SOZIALE STADTENTWICKLUNG  
UND GEMEINWESENARBEIT**  
Baden-Württemberg e.V.

Welche **aktuellen Herausforderungen** begegnen uns, wenn es darum geht, Quartiersentwicklung als Ort des gesellschaftlichen Zusammenhalts zu sichern – trotz begrenzter Ressourcen?

„Stadtplanung als Problem“  
→ wenig Wertschätzung

(erschwerter)  
Zugang zu  
Beteiligungsformaten  
(„es kommen immer die gleichen 5“)

Zu wenig  
Werbung / Infos  
zu Beteiligungsmöglichkeiten

mangelnde  
Qualität der  
Entwürfe

bildlich aufzeigen,  
was möglich ist

Welche **Empfehlung** möchten wir mit Blick auf die Zukunft von Stadt, Quartier & Geld formulieren?



**QUARTIERSENTWICKLUNG FÜR DIE MENSCHEN:**  
 Stadtplanung und Umsetzung als strategische Aufgabe annehmen

Landesarbeitsgemeinschaft  
**SOZIALE STADTENTWICKLUNG  
 UND GEMEINWESENARBEIT**  
 Baden-Württemberg e.V.

Welche **Erfahrungen** oder **Strategien** aus der Praxis helfen, diesen Herausforderungen **wirksam** zu begegnen?

Aktuelle Herausforderungen	Strategien
<p>lange Planungsprozesse</p>	<p>Quartiersbüro als Schnittstelle nutzen</p> <p>Transparenz</p> <p>Verwaltung für die Bürger*innen verständlich machen</p>
	<p>Selbstertahnung / Selbstwirksamkeit → Dann bleiben Bürger*innen dabei</p> <p>Lerneffekte fördern</p>
	<p>junge Menschen an Beteiligung teilhaben lassen</p>
	<p>Flexibilität</p>
<p>Beteiligung führt nicht immer zu guter Stadtentwicklung</p>	<p>Beteiligung als Lernprozess verstehen</p>
	<p>agiles Projektmanagement</p> <p>Abschlags- und Ämter übergreifend!</p> <p>aufeinander zugehen</p> <p>ungeplantes zulassen</p>
<p>unflexibles Projektmanagement und Prozesssteuerung (Ämterstrukturen, Prozesse, etc.)</p>	<p>Vertrauen in informelle Instrumente</p> <p>improvisieren</p>



QUARTIERSENTWICKLUNG FÜR DIE MENSCHEN:  
Stadtplanung und Umsetzung als strategische Aufgabe annehmen

**SOZIALE STADTENTWICKLUNG  
UND GEMEINWESENARBEIT**  
Baden-Württemberg e.V.

Welche **konkreten Ansätze** oder **Beispiele** zeigen, wie Quartiersentwicklung trotz knapper Mittel und großem Investitionsdruck vor Ort gelingt?

Rollenverständnisse  
in der  
Verwaltung

Umnutzungen  
(Bsp. Kaufhaus)

Vernetzung

Interdisziplinär

in der  
Verwaltung

Projektbasiertes  
Arbeiten

"Türen  
öffnen"

nachhaltige  
Strukturen  
schaffen

Tübingen

Unterstützung  
in der  
Prozesssteuerung

Quartiersgedanke  
(umgesetzt wird  
mitgedacht)

gemeinsames Ver-  
ständnis und gemeinsame  
Ziele

Partizipative  
Planungsprozesse

Architektur/Planung  
neu denken!  
→ Verantwortung für offene  
Raum übernehmen

Öffentlichkeiten  
schaffen

niedrigschwellig

sozialräumliche  
Ebene

Menschen  
mitdenken

## Zukunft verhandeln: Wieviel Stadt, Quartier & Geld bleibt für uns?

### Kleingruppen - Ergebnisdokumentation: Runde I

Kleingruppe: 4

Ausgefüllt von: \_\_\_\_\_

Frage 1: Welche konkreten Ansätze oder Beispiele zeigen, wie Quartiersentwicklung trotz knapper Mittel und großem Investitionsdruck vor Ort gelingt?

- ★ 1.
  - × FACHÜBERGREIFENDE, INTERDISZIPLINÄRE, PARTIZIPATIVE PLANUNGSPROZESSE GESTALTEN.
  - (BEWERTUNGSWÄNDLUNG, MIND SET) + VERANTWORTLICHES
  - × POLIT. MAJORITYEN FÜR PROZESSE GENÜGEND ANNEHMEN
- ★ 2.
  - × VERANKERUNG IN DER LEHRE
  - × KLEINSTMÖGLICHER EINGRIFF KANN VIEL BEWIRKEN, MENSCH IM FOKUS, DAMIT DAF ÖKONOMIE SOZ. PLANUNG NICHT AUSREICHEN
  - × RAUM VERHANDLEN

Frage 2: Welche Bedingungen haben das möglich gemacht?

- ★ 1.
  - QUANTITATIVORIENTIERTES ARBEITEN (PROJEKTVERTANDNIS)
  - IN VERWALTUNG STÄRKEN, LIES VON SICHERHEITEN
- ★ 2.
  - UM POLIT. MAJORITYEN KÄMPFEN, POLIT. DENKMUSTER
  - DURCHFÜHREN UND ANSATZ VON VERÄNDERUNGS NEHMEN

Bitte die ausgefüllte Seite 1 spätestens am Anfang der Mittagspause an die Rahmenmoderatorin Cora Westrick bzw. direkt an Christian Holl für seinen Abschlussimpuls reichen!



## Zukunft verhandeln: Wieviel Stadt, Quartier & Geld bleibt für uns?

### Kleingruppen - Ergebnisdokumentation: Runde II

Kleingruppe: 4

Ausgefüllt von: \_\_\_\_\_

Frage 1: Welche aktuellen Herausforderungen begegnen uns, wenn es darum geht, Quartiersentwicklung als Ort des gesellschaftlichen Zusammenhalts zu sichern - trotz begrenzter Ressourcen?

1.
  - x WENIGER DER STADTKLAWUNG MIT DEM MENSCHEN VON ORT ZUSAMMENBRINGEN
  - x LANGE PROZESSE BEWÜGEN UNTERZUGRUNDGEHEND IMPULSE (POP-UR)
2.
  - x QUARTIER/MANAGEMENT ALS EXPERIMENT IM QUARTIER NUTZEN, ALS SCHWITZHAUSE ZUM NUTZEN
  - x ERLEDIGEN MACHERN, DASS BEFELLSGEBUNG ZUM ERFOLG FÜHRT!  
→ KUNZEFÄHIGE TAKTIK IN LANGFÄHIGEN STRATEGIE

Frage 2: Welche Erfahrungen oder Strategien aus der Praxis helfen, diesen Herausforderungen wirksam zu begegnen?

1.
  - PLANUNG/ENTWICKLUNG OFFEN LASSEN UND BEWUSST RAUM FÜR ANPASSUNG SCHAFFEN
  - x DURCHFÜHRUNG NICHT IN SILOS, SONDERN PROJEKTORIENTIERT
2.
  - x KONTAKTVERMITTLUNG + VERHANDLUNG FÖRDERN
  - x ~~ASILE~~ ASILES PROJECTMANAGEMENT UND ASILE PROZESSE IN VERHALTEN ENSTATUEN
  - x EXPERIMENTIEREN  
→ STADTENTWICKLUNG ERLEDIGEN MACHERN  
(AMCH Z.B. POP UR)